

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 52 (1990)
Heft: 6

Artikel: Zukunft im Lichte der Vergangenheit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1081154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landtechnische Museen in der Schweiz

Zukunft im Lichte der Vergangenheit

«Die rasante landtechnische Entwicklung der Landarbeit in den vergangenen 100 Jahren und vor allem seit der Mitte dieses Jahrhunderts droht die Fundamente zu verschütten, aus denen sie hervorgegangen ist. Die Geschichtsschreibung ist zu kurz gekommen und es besteht die Gefahr, dass manche Erfahrung in Vergessenheit gerät. Längst nicht alles aus vergangenen Tagen ist aus heutiger Sicht positiv zu beurteilen. Sind uns aber die Fakten bekannt, so können wir heute und morgen aus den Fehlern lernen. Umgekehrt bewahren uns unsere Kenntnisse über die Vergangenheit davor, das Rad der Zeit zurückdrehen zu wollen.»
(Zitat R. Studer FAT)

Die Forschungsanstalt Tänikon macht es sich zur Aufgabe, in ihrer «**Landtechnischen Entwicklungsschau**» eine systematische Übersicht zu geben.

Das «**Schweizerische Museum für Landwirtschaft und Agrartechnik**», Burgrain-Willisau, sieht sich mit seinem Ausstellungsgut von Maschinen und Gerätschaften aus Haus und Hof als wertvolle Ergänzung zum Schweizerischen Freilichtmuseum Ballenberg.

Das «**Bernische Landmaschinenmuseum**» in Toffen stellt nebst vielen anderen Veteranen jenen Bühler Traktor in den Mittelpunkt, den der nachmalige, legendäre Bundesrat Rudolf Minger gefahren hat.

Die Westschweizer müssen sich bis zur Eröffnung des «**Musée ro-**



Kommentar von Ruedi Mumenthaler, Geschäftsführer BVLT: Mist wird mit dem Seilzug «unfallsicher» an den Hang gebracht.

mand de la machine agricole» noch etwas gedulden. Mit der Einrichtung desselben in der Mühle von Chiblins bei Nyon, wo das Wasserrad sich noch dreht und sogar die Mühlsteine an-

treibt, ist ihnen eine stimmige Ambiance aber gewiss.

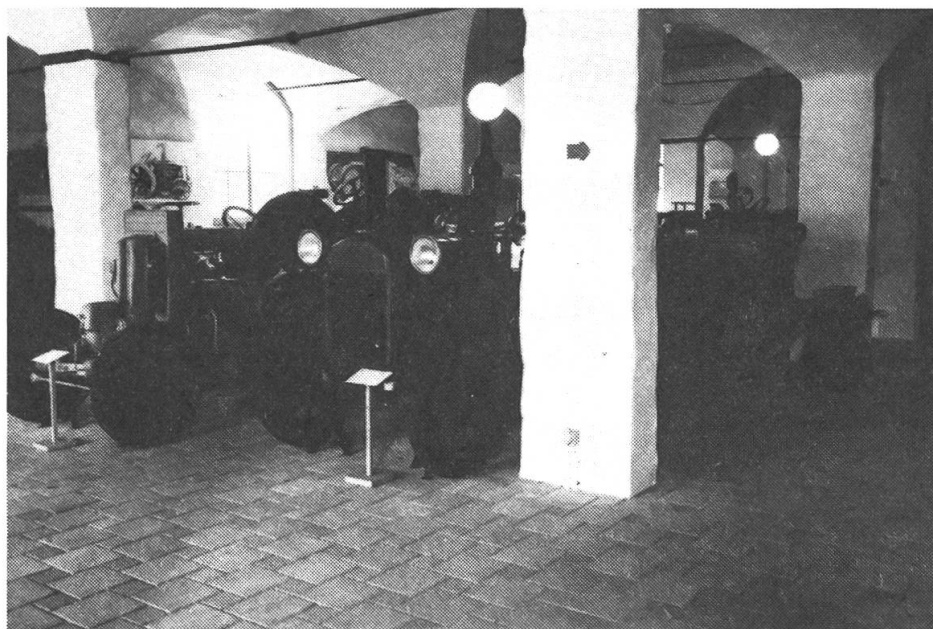
Die lebendige Darstellung des landtechnischen Erbes ist in jedem der vier Museen ein Hauptziel.

Landtechnische Entwicklungsschau an der FAT

Gerade heute, wo viele Errungenschaften der jüngsten Zeit – auch solche in der Landwirtschaft und nicht zuletzt auch in der Landtechnik – in Frage gestellt werden, ist es von grossem Nutzen, wenn man aufgrund früherer Geräte aufzeigen kann, wie die Landwirtschaft – in unserem speziellen Fall die Landtechnik – vor dem in Zweifel gezogenen Entwicklungsschritt ausgesehen hatte. So soll diese Ausstellung mithelfen, zukünftige Entwicklungen in ihrer Tragweite besser beurteilen zu können. Ein Nebenzweck ist sicher auch das Bestreben, wichtige Zeugen aus der Vergangenheit zu retten und der Nachwelt zu erhalten.

Nach welchen Gesichtspunkten werden die Ausstellungsgegenstände ausgewählt und welche Themen werden angesprochen?

Aus Platzgründen kann sich die landtechnische Entwicklungsschau nicht über den ganzen Bereich der Landtechnik erstrecken, sondern es müssen geeignete Teilbereiche herausgelesen werden. Dabei spielt natürlich auch die Verfügbarkeit der betreffenden Gerätschaften bzw. Erhältlichkeit eine entscheidende Rolle. So waren Gerätschaften, die dauernd unter Dach am Trocknen aufbewahrt wurden und relativ wenig dem Verschleiss ausgesetzt waren – wie Windfegen – besser aufzutreiben als solche, die einer starken Abnutzung oder dem Verderb durch Verfaulen ausgesetzt waren (Beispiel: hölzerne Jauchepumpen). Weitere Auswahlkriterien sind Verbreitung, Herkunft und allenfalls Her-



Die landtechnische Entwicklungsschau an der FAT ist nicht öffentlich zugänglich. Im Bestreben, die landbauliche Entwicklung thematisch darzustellen, enthält die Sammlung jedoch besonders wertvolle Objekte. Blick in die Traktorhalle, wo ein «Hürlimann» der ersten Serie neben seinem Kollegen von Bühler steht.

Foto: FAT

stelljahr oder sonstige einmalige Merkmale. So wird der Sammler einem Objekt aus der ersten Serie (zum Beispiel einer der ersten *Schilter*-Transporter) gegenüber anderen den Vorzug geben. Ebenfalls beliebt sind Gegenstände, die von einer bekannten Persönlichkeit benutzt wurden. Als besonders wertvoll einzustufen ist auch jene Standdreschmaschine, die 1914 an der damaligen Landesausstellung in Bern als das «Modernste vom Modernen» gezeigt wurde.

Häufig spielt auch der Zufall mit. So wurde uns erst durch Hinweise aus Besucherkreisen bewusst, dass für drei ganz unterschiedliche Traktoren unterschiedlicher Marken der gleiche Konstrukteur zu Gevatter gestanden war. Reizvoll kann es auch sein, ein

eher unerwartetes Nebenproblem, zum Beispiel das Schärfen (Dengeln und Wetzen) der Sense aufzuzeigen. Fast unglaublich ist der Ideenreichtum, den Erfinder diesem Thema gewidmet haben!

Zugänglichkeit und Öffnungszeiten

Unser Ziel, Zusammenhänge in der landtechnischen Entwicklung aufzuzeigen und mit dem Leben auf dem Land insgesamt in Verbindung zu setzen, ist uns ein besonderes Anliegen. Dies bringt es mit sich, dass diese Ausstellung fast ausschliesslich im Zusammenhang mit Besuchergruppen gezeigt wird, die sich über unsere derzeitigen Aufgaben und die zukünftigen Forschungsziele orientieren wollen.

Eine generelle Zugänglichkeit mit regelmässigen, festen Öffnungszeiten ist zufolge des Personalmangels leider derzeit nicht möglich. Eine Ausnahme bildet der etwa alle fünf Jahre stattfindende «Tag der offenen Türe». So haben am 25. Juni 1989 über 3000 Personen unsere Ausstellung besucht. *R. Studer, FAT*

Verbleibende Sammelwünsche:

Bei der Sammlung der über 800 ausgestellten Gegenstände waren wir auf die Spende-freudigkeit sowohl von Privaten als auch Firmen und öffentlichen Institutionen angewiesen. Mehr als 85% aller Gegenstände sind uns entweder geschenkt oder als unbefristete Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt worden. Allen, die uns bei der Sammlung der Gegenstände unterstützt haben, sei an dieser Stelle einmal mehr herzlich gedankt.

Da eine Ausstellung nie ganz fertig ist, sind wir auch heute noch am Eingang ganz bestimmter, weiterer Gegenstände interessiert. So suchen wir zum Beispiel noch eine hölzerne Handhebel-Güllepumpe, einen Göpelantrieb mit Holzfäder-Übersetzung, eine Heuerntemaschine (Gabelwender oder Pferderechen) mit Holzrahmen und Holzrädern, ferner Melkmaschinen sowie Pflanzenschutz-Spritzen und -Stäubegeräte jeweils aus der Anfangszeit. Hinweise nehmen wir gerne unter Telefon 052 - 62 33 31 entgegen.

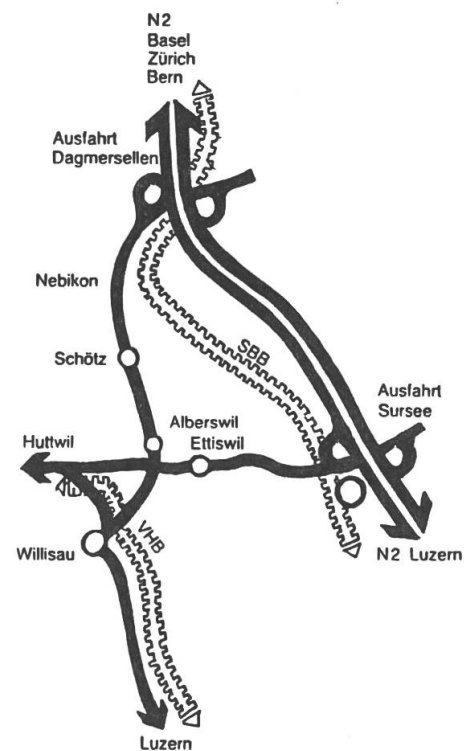
Schweizerisches Landwirtschafts-Museum Burgrain

Die Besucher begegnen im Schweizerischen Landwirtschafts-Museum dem auf dem Bauernhof verwendeten Werkzeug, den Geräten und Maschinen und erhalten einen Einblick in die technische Entwicklung eines bedeutenden Wirtschaftszweigs. Das Ausstellungsgut ist sehr vielfältig und umfangreich. Man ist sich in Alberswil der Schwierigkeiten, die auf dem langen Weg zum Vollausbau des Museums zu überwinden sind, durchaus bewusst. Mit den von Jahr zu Jahr wachsenden Besucherzahlen wird der Mangel an Räumlichkeiten für Wechselausstellungen und Fachtagungen immer deutlicher. Die vorhandenen Bauten müssen daher im Laufe der nächsten Jahre durch zusätzliche Hallen ergänzt werden.

Burgrain und Ballenberg

Im Hauptbau lernen die Museumsbesucher das Leben und die Arbeit im Bauernhaus, die Gerätschaften der Viehzucht und der Alpsennerei, der Waldwirtschaft und die vielfältigen Einrichtungsgegenstände eines Betriebes kennen. In den beiden grossen, 1977 und 1980 erstellten Hallen befinden sich die Acker- und Futterbaumaschinen, der Obst- und Weinbau, das Transportwesen, die Ackerbaugeräte und das ländliche Handwerk. Im Gegensatz zum Schweizerischen Freilichtmuseum Ballenberg, das die ländliche Wohn- und Baukultur zur Darstellung bringt, stellt das Museum Burgrain die Geräte, Maschinen und Einrichtungsobjekte der Bauern aus. Insofern er-

gänzen sich die beiden ländlichen Museen in idealer Weise. Angesichts des unaufhaltsamen technischen Wandels in der Landwirtschaft, erfüllt das Landwirtschaftliche Museum Burgrain eine wichtige Aufgabe in den Bestrebungen um ein gutes Einvernehmen zwischen der bäuerlichen und der nichtbäuerlichen Bevölkerung. Erfreulicherweise nimmt der Ausbau des Museums seinen Fortgang. Die gegenwärti-

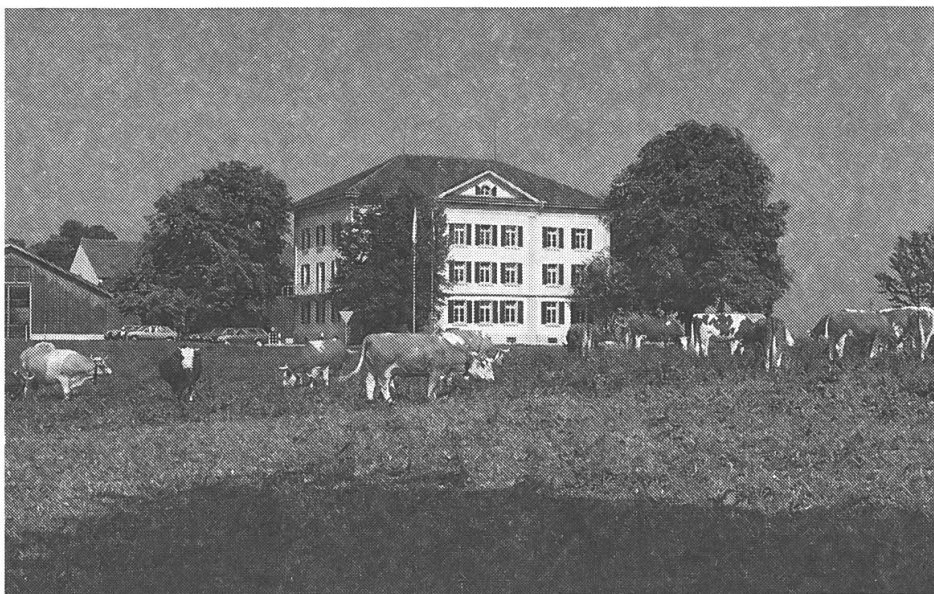


Das Schweizerische Museum für Landwirtschaft und Agrartechnik Burgrain liegt zwischen Sursee und Willisau, in Alberswil. Man erreicht Alberswil mit dem Postauto von den Bahnstationen Nebikon, Sursee und Willisau aus und mit dem Auto auf der Durchgangsstrasse Huttwil-Sursee. Sinn und Zweck des 1974 eröffneten Museums bestehen darin, die Arbeit in der Landwirtschaft in ihrer historischen Entwicklung zur Schau zu stellen.

ge Ausstellungsfläche von 2300 m² soll auf 6000 m² erhöht werden. Eines Tages hofft man in Alberswil, auch die heute noch in verschiedenen Depots untergebrachten Ausstellungsgegenstände ausstellen zu können.

Das Schweizerische Landwirtschaftliche Museum Burgrain hat in kulturgeschichtlicher Hinsicht eine Bedeutung erlangt, die nach einer über den Kanton Luzern hinausreichenden Abstützung ruft. Der Museumsverein, der das Ausstellungsgut sammelt und den Betrieb des Museums gewährleistet, ist auf Partner angewiesen. Die Kosten des weiteren Ausbaus sind enorm. Aufgrund eines vorhandenen Projekts rechnet man mit einigen Millionen Franken.

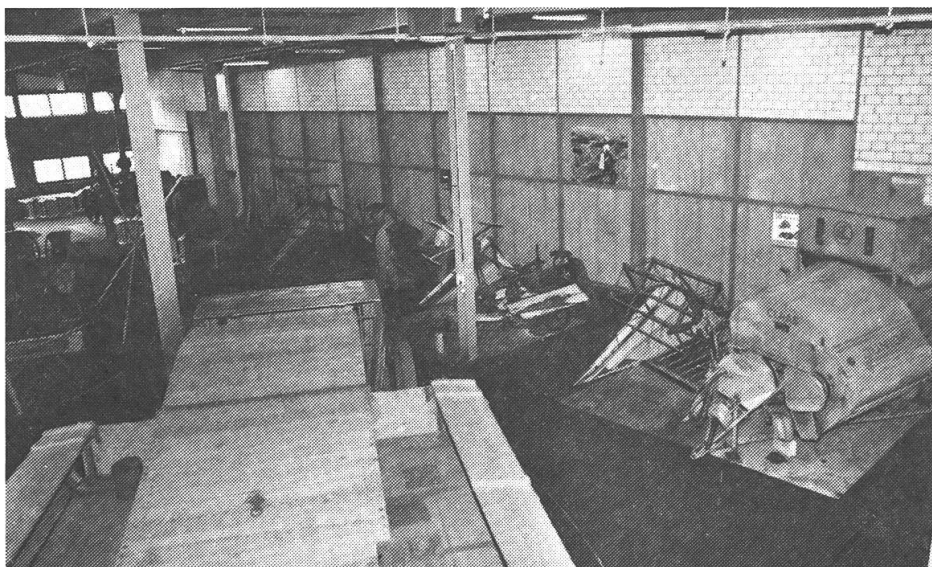
LID



Das Museum Burgrain ist in der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober von Dienstag bis Sonntag zwischen 14.00 und 17.00 Uhr geöffnet. Für Gesellschaften können auch andere Zeiten vereinbart werden. Es werden auch Führungen angeboten. Auskünfte: Schweizerisches Landwirtschaftsmuseum Burgrain, 6248 Alberswil-Willisau, Tel. 045 - 81 20 77.

Bernisches Landmaschinenmuseum

Im Jahr 1978 konnte die bernische Stiftung für historische Landmaschinen von Fritz Zweacher in Jegenstorf eine grosse Sammlung von alten Landmaschinen erwerben. Eine einfache Halle auf dem Gelände der Bau-firma Heller AG in Belp diente als erster Lagerort und schützte die wertvollen Veteranen vor Witterungseinflüssen. Auf Anregung der Ökonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern erfolgte im Dezember 1986 die Gründung eines Fördervereins für ein Bernisches Landmaschinenmuseum. Dieser Verein betreibt seit Herbst 1987 in Toffen ein Museum, wo die Landmaschinen Veteranen in restauriertem Zustand einem breiten



Das Bernische Landmaschinen-Museum erreicht man mit der Gürbetalbahn Bern-Thun oder über die Autobahn-Ausfahrt Belp. Die Ausstellung kann vom Dienstag bis Sonntag von 9 - 18 Uhr besichtigt werden. Der Vizepräsident des Fördervereins empfiehlt, den Besuch in Toffen mit einer Wanderung in einer schönen Gegend zu verknüpfen, eine Idee, die wohl ebenso für den Burgrain gilt.

Publikum gezeigt werden. Die Maschinen stammen zum grössten Teil aus dem Kanton Bern und

standen in einzelnen Fällen bis in die Gegenwart im Einsatz.

F. Marti, Vizepräsident

Interkantonaales Geschicklichkeitsfahren und Oldtimer-Treffen

Am 23./24. Juni 1990 in Langenthal

Anmeldungen für das Geschicklichkeitsfahren sind an Bernhard Wälchli in Madiswil zu richten. Tel. 063-56 17 95.

Der Grossanlass mit zwei Oldtimer-Durchfahrten durch die Langenthaler Marktgasse steht unter dem Motto: «Stadt und Land miteinander».

Musée romand de la machine agricole

Im Jahre 1978 gründete man in der Westschweiz die Vereinigung zur Erhaltung der Zeugen der technischen Entwicklung in Industrie und Gewerbe. Unter ihnen setzte sich Viktor Bertschi, Satigny, für die Erhaltung des landtechnischen Erbes ein. Er regte ein Jahr später die Bildung einer speziellen Gruppierung mit diesem Ziel an. In seiner Eigenschaft als Vertreter eines wichtigen Genfer Unternehmens in der Landmaschinenbranche brachte er von seinen Besuchen auf Westschweizer Betrieben manch alt ehrwürdiges Stück zur dauernden Erhaltung mit. Der Sekretär Michel Reymond schreibt: «Die Maschinen und Geräte zu erhalten, ist nicht sehr schwierig gewesen. Es kamen in wenigen Jahren Hunderte von ihnen zusammen. Hingegen galt es, geeignete Lokalitäten zu finden, wo das Material gesichtet werden konnte. Im weitem bedurfte es vor allem auch einer grossen Zahl von Händen, die bei der Restauration der Maschinen zupacken konnten.» Im Hinblick auf die Idee, die Schätze in einer permanenten Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, erhielt der

Initiant namentlich auch die Unterstützung durch die Genfer Sektion des SVLT. Im Jahre 1986 wurde die Vereinigung der Freunde eines Westschweizer Landmaschinenmuseums ins Leben gerufen. Aus juristischen Gründen gab sie sich ein Jahr später zusätzlich die Statuten einer Stiftung.

Eine Mühle als zukünftige Bleibe

Im Kanton Genf, wo sich in der Umgebung von Bertschi ein Club «Angefressener» gebildet hat, lagern an verschiedenen Orten inzwischen über 800 Maschinen und Gerätschaften. Die Aussicht aber, im Genfer Hinterland auch ein Museum einrichten zu können, hat sich in Ermangelung von geeigneten Räumlichkeiten zerschlagen. Inzwischen öffnete sich aber eine Tür zu einer grossartigen Perspektive: Ziemlich genau vor einem Jahr konnte die bis dato noch genutzte Mühle von Chiblins, ein Gebäudekomplex in der Nähe von Nyon, von der UCAR käuflich erworben werden.

Der Kaufpreis von 2,8 Millionen Franken für das 11'300 Quadratmeter grosse Grundstück mit einem umgebauten Raum von 10'000 Kubikmeter entsprach dem Schätzwert, wie er von neutraler Seite erhoben worden



Herausforderung für die Westschweizer Vereinigung der Freunde alter Landmaschinen – In dieser Mühle wird sie in einem Jahr ihr Sammelgut der Öffentlichkeit zugänglich machen, nachdem sie die Liegenschaft für 2,8 Mio Franken gekauft hatte. Die Finanzierung wird durch Mitgliederbeiträge und Sponsoring sichergestellt. Aber nicht nur eine schöne Stange Geld, sondern auch eine gehörige Portion Begeisterung und Idealismus sind notwendig bis zum grossen Tag der Eröffnung.

ist. Auf höhere Angebote in spekulativer Absicht verzichtete der Westschweizer Genossenschaftsverband, so dass (Sinnbild der Erhaltung des technischen Erbes) statt einer Zweckentfremdung oder gar eines Abbruches «das Mühlrad sich auch in Zukunft nicht nur im Wasser des Flüsschens Asse dreht, sondern sogar noch die Mühlsteine bewegt». Zweifellos sind dies hervorragende Aussichten für ein überaus attraktives Westschweizer Landmaschinenmuseum. In der Tat soll es zur 700-Jahrfeier

der Eidgenossenschaft im nächsten Jahr eröffnet werden. Inzwischen braucht es aber nicht nur ein grosses Mass an Idealismus einer grossen Zahl von Helfern, um den Zeugen vergangener Tage eine angemessene, ja königliche Bleibe zu geben, sondern auch die finanzielle Unterstützung der Vereinigung der Freunde alter Landmaschinen (dies gilt selbstverständlich auch für ähnliche Organisationen in den andern Landesteilen), um die grosse finanzielle Belastung tragen zu können. Zw.

Die Zeiten ändern sich

Zum Thema landtechnische Entwicklung sind wir auf einen Artikel aus dem Sillon Romand gestossen, der 1946 auch im «Tracteur» erschienen ist. Aus diesem Beitrag mit dem Titel «Der Traktor, ein gefährlicher Konkurrent des Pferdes?» sei hiermit eine Passage zitiert.

Der Autor schreibt: «Man vergesse nicht, dass der Traktor eine sehr delikate Maschine ist, die es zu kennen gilt. Wer hat nicht schon kostspielige Erfahrungen mit einem unsorgfältigen Fahrer machen müssen? Es ist deshalb wichtig, dass diese Maschine immer von einem speziell ausgebildeten Mann gefahren wird. Es ist unmöglich, diese Arbeit einer Frau oder einem Jungen anzuvertrauen, wie dies mit den Pferden gang und gäbe ist... Solange unsere Landwirtschaft ein bäuerliches Familienunternehmen bleibt, ist das Pferd König auf unseren Betrieben. Sein Ersatz ist absolut unmöglich, von welchem Gesichtspunkt aus man es auch beurteilt, sei er nun praktischer, finanzieller, familiärer oder psychologischer Natur. Es ist falsch, das Pferd verteidigen zu wollen, es tut dies selber, nicht mit Argumenten der Werbung, sondern durch die täglichen, unveränderbaren Verrichtungen. Dies beginnt am Morgen früh, wenn die Milch in die Hütte gebracht werden muss und man das Milchwägeli irgendeinem Familienmitglied anvertrauen kann... und wenn es noch die Schalen hinter den Ohren hat!»

CHIPMAK Die neue Generation Zerkleinerungsmaschinen



• Einzugsförderband • Patentierter Walzeneinzug mit zusätzlicher Vorpresswalze • Kreuzhacksystem patentiert • Einzugssteuerung Chiptronic dadurch wird Ihr Traktor geschont

Alles Vorzüge, welche für den CHIPMAK sprechen. Möchten Sie Holz bis zu maximal 30 cm (Hacklänge 8 – 120mm), sperriges Gestrüpp oder Grünmaterial verarbeiten...

Rufen Sie uns einfach an!

iseli

Iseli & Co AG
Maschinenfabrik
6247 Schötz LU
Tel. 045 71 22 22
Fax 045 71 46 22